

# Wir sind doch eine Gemeinschaft! Oder?

## Sensibilisierung für Diskriminierung im Schulalltag mit Hilfe der Methode des Forumtheaters

Wie sich verhalten bei Diskriminierung? Gisela spielte mit Rother Schüler\*innen typische Situationen durch, um - durch das Ausprobieren von Lösungsmöglichkeiten - zum Handeln zu ermutigen.



### *Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?*

„An meiner Schule gibt es einen relativ geringen Migrant\*innen -Anteil. Trotzdem kommt es immer wieder zur Diskriminierung von Schüler\*innen, die „anders sind“. Den Schüler\*innen ist dies oft nicht bewusst, bzw. sie wissen nicht, wie sie sich in einer derartigen Situation verhalten können. Diskriminierungen sind überall auf der Welt verbreitet. In meinem Freiwilligen-Einsatz bin ich auch immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert worden. Das Projekt sollte dazu dienen, dass den Schüler\*innen die Problematik an ihrer Schule vor Augen geführt wird und sie selbstständig nach Handlungsmöglichkeiten suchen.“

### *Was sollte erreicht werden?*

- ✓ Sechs Schüler\*innen aus verschiedenen Klassen sollten am 22.07.2013 im Rahmen eines Projekttags die Methode des Forumtheaters kennenlernen und erarbeiten und ein Stück zum Thema bis zur Aufführungsreife proben.
- ✓ Sechs 8. Klassen der Staatlichen Realschule Roth sollten sich am 23. und 24.07.2013 das Theaterstück ansehen. In jeder Klasse sollte mindestens ein\*e Zuschauer\*in als Spectator in die Rolle eines/einer Protagonist\*in schlüpfen und versuchen, die Situation zu deeskalieren.

### *Wer sollte erreicht werden?*

- ✓ Direkte Zielgruppe: Fünf bis sechs Schüler\*innen, die als Schauspieler\*innen mitwirken und ca. 130 Schüler\*innen der 8. Klassen an der Staatlichen Realschule Roth
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Eltern der betroffenen Schüler\*innen; Lehrer\*innen, die in dem entsprechenden Klassenzimmer unterrichten und die Flipcharts lesen; alle, die von dem Projekt erfahren (Zeitungsartikel wurde angestrebt)

### *Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?*

„Sechs Schüler\*innen der Theatergruppe haben sich am 22.07.2013 im Rahmen eines Projekttags (8 - 15:30 Uhr) selbstständig mit verschiedenen Konflikten im Schulalltag auseinandergesetzt und als Input unterschiedliche Möglichkeiten zum Umgang mit Konflikten erfahren. Sie hatten zum großen Teil bereits am Schuljahresanfang an einem Theaterprojekt zur Alkohol-Prävention teilgenommen, so dass ich über dieses Netzwerk interessierte Schüler\*innen ansprechen konnte. Weitere Schüler\*innen hatten über ihre Mitschüler\*innen von der Möglichkeit gehört und sich gemeldet.

Bei einer kurzen Einführung in die Methoden des Forumtheaters haben sie Augusto Boal, seine Situation und Zielsetzungen kennen gelernt. Sie haben von ihnen selbst eingebrachte Konfliktsituationen aus dem Schulalltag analysiert und zwei exemplarische Situationen herausgearbeitet, die sie für geeignet befunden haben, für ihre Mitschüler\*innen als Anstoß zur Reflexion zu dienen. Diese Szenen wurden zunächst

„klassisch“ durchgespielt, wobei immer die Hälfte als Schauspieler\*innen agiert hat und die andere Hälfte als Spectators. Dann wurden die Szenen noch einmal auf ihre Tauglichkeit für die Vorführung in der Schule überprüft und entsprechend modifiziert. Die Szenen wurden mehrfach geprobt. Dabei schlüpfte jede\*r der Schauspieler\*innen in jede der Rollen. Es wurde diese Methode des Forumtheaters in der Schule diskutiert und nötige Anpassungen beschlossen.

Am 23.07.2013 und 24.07.2013, haben fünf 8. Klassen in je einer Doppelstunde nach einer kurzen Einführung ins Forumtheater zunächst eine der beiden Situationen gesehen. Ich hatte alle Lehrkräfte der Schule über den Email-Verteiler über das Projekt informiert und sie gebeten, die Informationen über Inhalt und Ablauf an ihre Klassen weiterzuleiten. Interessierte Kolleg\*innen waren eingeladen, sich die Szenen mit anzuschauen. Die Schüler\*innen analysierten die gesehene Situation und beschrieben auch die Gefühle der einzelnen Personen. Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Möglichkeiten gesucht, die Situation zu deeskalieren. In fast allen Klassen (vier) hat sich mindestens ein\*e Schüler\*in bereit erklärt, als Spectator in das Stück einzuwechseln und eine der erarbeiteten Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren.

Danach wurde noch einmal reflektiert, auch hier wieder mit Fokus auf die Gefühle der Beteiligten. Im Anschluss wurde die zweite Szene in ähnlicher Weise zunächst vorgeführt und dann aufgearbeitet. Es wurden dabei auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Szenen herausgearbeitet. Für die zweite Szene wurden mit vier Klassen die Resultate auf einem Plakat festgehalten.

In einer Abschlussrunde kam das Gespräch auf Machtstrukturen in der Gruppe, die Ursachen von Diskriminierungen und mögliche Präventionsmaßnahmen. Die Schüler\*innen in allen beteiligten Klassen haben die gesehene Situationen als exemplarisch für selbst erlebte Situationen im Schulalltag eingestuft und sich darüber ausgetauscht, dass es sich dabei um typische Situationen für ein Machtgefälle („stark gegen schwach“, oder „mehrere gegen einen“) handelt. Es wurden in jeder der beteiligten Klassen verschiedene Handlungsmöglichkeiten diskutiert und auch kritisch hinterfragt.

Die Dokumentation: Ich habe einen Artikel für den Jahresbericht des nächsten Schuljahres geschrieben, sowie eine Kurzzusammenfassung, die auf der Homepage der Schule erscheinen soll. Ein Zeitungsartikel wurde ebenso erstellt und zusammen mit einem Foto eingereicht.“



### *Bemerkungen zur Umsetzung*

**Besonderheiten:** Die Schüler\*innen haben sehr bereitwillig mitgemacht und ich hatte den Eindruck, dass sie besonders die Reflexion der Gefühle der einzelnen Personen, auch der „Angreifer“ zum Nachdenken angeregt hat. Die Zusammenarbeit mit den Schüler\*innen, die sich als Schauspieler\*innen zur Verfügung gestellt haben, hat viel Spaß gemacht und mir auch neue Einblicke in die Lebenswelt der Schüler\*innen an meiner Schule vermittelt.

**Probleme & ihre Überwindung:** Die Organisation war gegen Ende des Schuljahres etwas schwierig, da sehr viele Aktionen gleichzeitig gelaufen sind. Daher konnte auch eine der 8. Klassen gar nicht teilnehmen. Da an diesen Tagen hitzefrei war, stand für jede Klasse nur eine Stunde statt der geplanten 90 Minuten zur Verfügung, daher mussten die Inhalte etwas gekürzt werden.

Die Schüler\*innen haben sich eher weniger getraut, als Spectators einzuspringen, weil sie Angst hatten sich vor der Klassen zu blamieren. Ich habe diese Problematik dann thematisiert (Warum hat man Angst?) und bis auf eine Klasse hat sich dann in jeder Klassen ein oder mehrere Schüler\*innen bereit erklärt.

Die von den Schauspieler\*innen erarbeiteten Szenen liefen jedes Mal etwas anders ab, bzw. mit jeder Aufführung haben sich die Positionen der einzelnen Personen angeglichen. Ich habe mich bemüht mit den Schauspielenden diese Problematik zu thematisieren.

Es war daher auch recht anstrengend, die Reflexionsrunden zu leiten, weil nicht in jeder Vorstellung die angestrebten Inhalte so eindeutig vermittelt wurden und ich daher lenkend eingreifen musste.

**Verbesserungsvorschläge:** Ich würde das Projekt eher mittags im Schuljahr positionieren. Was die Szenen angeht, würde ich mit den Schauspieler\*innen ein festeres Drehbuch erarbeiten. Da die Szenen aber ja von den Schüler\*innen selbst kommen sollen, um eine größtmögliche Authentizität zu erreichen, muss man mit manchen Problemen vielleicht auch einfach leben.



### *Eckdaten*

**Projektorganisatorin:** Gisela Rüb war mit den Vinzentinerinnen von Untermarchtal in Tanzania.

**Projektdatum/-ort:** 22. -24. Juli 2013/ Roth

**Stichworte:** Forumtheater, Schüler\*innen, Workshop, Konfliktbewältigung, Diskriminierung